

### Reiner Aktionismus?

#### **Christian Dürr: Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen gelingt nicht mit Modellprojekten – Gesetzesänderungen notwendig**

Mittwoch, 9. Dezember 2015 - **Hannover (wbn)**. Für den FDP-Fraktionsvorsitzenden **Christian Dürr** sind die heute vom Wirtschaftsministerium vorgestellten Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt „reiner Aktionismus“.

„Lies hat auch nach Monaten nur Pilotprojekte für Auserwählte parat. Wir brauchen aber keine kosmetischen Maßnahmen sondern eine Lösung für die breite Masse“, sagt Dürr. Viel zu oft scheitert die Jobsuche von Flüchtlingen an der deutschen Bürokratie, die Flüchtlinge vielfach zur Untätigkeit und zum Nichtstun zwingt.

Fortsetzung von Seite 1

„Ergänzende Sprachhilfen sind sicherlich sinnvoll. Das ist jedoch nicht die Lösung der Probleme. Diese Landesregierung sollte endlich aus dem Status von Modellprojekten heraus kommen und sich jetzt für Gesetzesänderungen stark machen. Die Menschen, die zu uns kommen, wollen kein geschenktes Geld – sie wollen eine Chance auf ein neues Leben. Dass junge Zuwanderer voller Tatendrang im alternden Deutschland schnell arbeiten dürfen und können, ist in unser aller Interesse.“

Dürr verwies darauf, dass sinnvolle Ideen für einen besseren Arbeitsmarktzugang von Flüchtlingen von seiner Fraktion bereits im März gemacht wurden. Dazu gehören etwa die Abschaffung der Vorrangprüfung und die Abschaffung des Arbeitsverbots in der Zeitarbeit. Sinnvoll sei zudem eine Gleichstellung von Flüchtlingen bei der Ausnahme vom Mindestlohn ähnlich der Regelung für Langzeitarbeitslose. Dürr: „Der hohe deutsche Mindestlohn ist oftmals ein unüberwindbares Einstellungshindernis. Wenn wir wollen, dass Integration gelingt und die Menschen selbst für ihren Unterhalt sorgen können, müssen wir ihnen eine Brücke bauen.“

## **Flüchtlingspolitik: FDP-Fraktionschef Dürr wirft Minister Lies Aktionismus vor**

Geschrieben von: Lorenz

Mittwoch, den 09. Dezember 2015 um 12:48 Uhr

---

Sonst zwingen wir sie geradezu in die Sozialsysteme.“